

Fränzl Friedrich, Solotänzer. * Wien, 13. 7. 1863; † Wien, 26. 2. 1938. An der Ballettschule der Wr. Hofoper ausgebildet, wurde F. Solotänzer und Mimiker und wirkte 35 Jahre an diesem Institut. 1912 i.R. F. war beliebter Tanzarrangeur von Wiener Vorkriegsbällen und gründete auch eine eigene Ballett- und Tanzschule. Rollen: Bauer (Puppenfee), Coppelius, etc. L.: *N.Fr.Pr.* vom 27. 2. 1938; *W. Beetz, Das Wr. Opernhaus, 1949*; *A. Przystaupinsky, Das K.K. Hofopertheater in Wien, 1894*; *J. Gregor, Kulturgeschichte des Balletts, 1944*; *Mitt. Willy Fränzl, Wien*.

Fraknoi (Frankl) Wilhelm, Historiker. * Ürmény (Urmín), 27. 2. 1843; † Budapest, 20. 11. 1924. 1865 Priesterweihe, Prof. am Seminar in Gran, 1871 Klassensekretär der Ung. Akad. d. Wiss., 1875 Bibliothekar des Ung. Nationalmus., 1878 Domherr in Großwardein, 1879 Generalsekretär der Ung. Akad. d. Wiss., 1892 Vizepräs. der Akad. und tit. Bischof von Arbe (Rab), 1897 Generalinspektor der ung. Museen und Bibliotheken, 1900 Abt von Szentjobb, 1903 Mitgl. der Kisfaludy-Ges. F. gründete in Rom, zum Teil auf eigene Kosten, ein Historisches Institut und ein Künstlerhaus für ung. Gelehrte und Künstler.

W.: Pázmány Péter és kora (P. P. und seine Zeit), 3 Bde., 1868–72; Vitéz János esztergomi érsek élete (Leben des J. V., Erzbischof von Gran), 1879; Martinovics és társainak összekövűése (Die Verschönerung des M. und seiner Genossen), 1880; Hunyadi Mátyás király élete (Das Leben des Kg.s Mathias H.), 1890 (dt. Übersetzung 1891); *A magyar királyi kegyuri jog Szent Istvántól Mária Teréziáig* (Das kgl. Patronatsrecht vom hl. Stefan bis M. Th.), 1895; *Magyarország egyházi és diplomáciai összeköttetése a római szentszékkal* (Die kirchliche und diplomatische Verbindung Ungarns mit dem Hl. Stuhl), 1900–03; *Papst Innocenz XI. und Ungarns Befreiung, 1902*; *A Habsburgház első érintkezései Magyarországgal* (Die ersten Berührungen des Hauses Habsburg mit Ungarn), 1917; *Martinovics élete* (Das Leben des M.), 1921; *A Habsburg-ház trónöröklési joga* (Das Sukzessionsrecht des Hauses Habsburg), 1922; etc. L.: *Réval 7*; *Szinnyei 3*; *A. Aldásy, F. V. emlékezete* (Andenken an W. F.), in: *Katholikus Szemle, 1925*; *J. Pintér, Magyar irodalomtörténete* (Ung. Literaturgeschichte) 7, 1934; *Th. v. Stieckel, Römische Erinnerungen*, hrsg. von Leo Santifaller, 1947.

Francé Raoul H., Philosoph und Botaniker. * Wien, 21. 5. 1874; † Budapest, 3. 10. 1943. Stud. an den Univ. Budapest, Breslau und Wien Naturwiss. und war 1898–1907 Leiter der Pflanzenphysiolog. Versuchsanstalt Ung. Altenburg (Magyar Óvár), 1907–19 Dir. des Biolog. Institutes in München; von da an lebte er als Privatgelehrter in Salzburg. F., der große Forschungsreisen nach Afrika, Indien, Australien, Südamerika und der Südsee unter-

nahm, gründete 1909 die Dt. Naturwiss. Ges. Als Philosoph vertrat er die Richtung eines Monismus im Sinne der Allbeiseltheit der Natur (Panpsychismus). Das Leben betrachtete er als eine Äußerung psychischer Funktionen (Psychovitalismus); demgemäß nahm er auch für die Pflanzen Beseeltheit mit den Vermögen der Empfindung, der Unterscheidung und des Strebens an. Der Mensch hat außer der Körperseele eine „Gehirnseele“ als Träger des Ichbewußtseins und assoziativen Gedächtnisses. Als Biologe war er Neolamarckist; die Entwicklung beruht wesentlich auf direkter funktioneller aktiver Anpassung. Seine Hauptarbeitsgebiete bildeten die Physiologie (und Psychologie) der Pflanzen und die Entwicklungslehre.

W.: *Monographie der Craspedomonaden, 1897*; *Das Sinnesleben der Pflanzen, 1905*; *Das Leben der Pflanze, 1905–07*; *Grundriß der Pflanzenpsychologie*, in: *Z. f. d. Ausbau der Entwicklungslehre, 1907*; *Der heutige Stand der Darwinschen Fragen, 3. Aufl. 1907*; *Die technischen Leistungen der Pflanzen, 1919*; *Zoösis, 1920*; *Die Pflanze als Erfinder, 1920*; *Der Weg zur Kultur, 1920*; *Bios, die Gesetze des Lebens, 1921*; *Die Kultur von morgen, 1922*; *Grundriß einer vergleichenden Biologie, 1923*; *Telos, 1924–30*; *Der Ursprung des Menschen, 3. Aufl. 1925*; Hrsg. von: *Mikrokosmos, 1907–09*; *der Z. für den Ausbau der Entwicklungslehre, 1908–10*; *Kleinwelt, 1910–17*.

L.: *Der Weg zu mir* (Autobiogr.), 1927; *Die Fahne 5, n. 3, 1924*; *H. Fischer, R. H. F., 1924*; *Der Begründer der Lebenslehre R. H. F., Festschrift 1924*; *Altes und Neues aus der Heimat, Beilage zum Jenaer Volksbl., 6. Folge, 1934–36, S. 86ff.*; *Deutscher Glaube, 1939, H. 7*; *H. v. Bronsart, Die Lebenslehre der Gegenwart, 1924*; *Biologenkalender 1914*; *Eisler, S. 188*; *R. Eisler, Wörterbuch der philosophischen Begriffe, 3, 1899, S. 250*; *Kürschner, 1926, 1931*.

Francesconi Hermenegild von, Eisenbahnfachmann. * Cordignano (Venetien), 19. 10. 1795; † Sacile (Venetien), 8. 6. 1862. Zuerst Offizier, trat 1822 in den Dienst der Baudir. in Venedig, wo er vor allem bei den damaligen großen Straßenbauten in Venetien und Tirol Verwendung fand. 1829 zum Hofbaurat ernannt, nahm er bestimmenden Einfluß auf die Flußregulierung u.a. der Donau in Wien, Preßburg und Budapest. 1836 zur Leitung des Baues der K.-Ferdinands-Nordbahn berufen, bewerkstelligte er außerdem als Vertrauensmann des Hofkammerpräs. Karl F. Frh. von Kübeck die vorbereitenden Arbeiten für die Herstellung eines Staatsbahnnetzes und verfaßte den Organisationsentwurf für die 1842 errichtete Generaldir. für die österr. Staatsbahnen. Als deren Vorstand hatte er die Oberleitung aller damals ausgeführten Staats-